

55. *Eubolia arenacearia* Hb. 1 Stück am 24. V. 1925.
56. *Dysauxes ancilla* L. 3 Stücke am 22. VII. 1925.
57. *Arctia hebe* L. 1 Stück am 22. V. 1926.
58. *Lithosia pallifrons* Z. 1 Paar am 15. VIII. 1925.
59. *Zygaena brizae* Esp. e. l. am 15. VI. 1925.
60. *Zygaena laeta* Hb. Ende Juli 1921 und 1922 auf *Centaurea axillaris* in Anzahl.
*61. *Sesia triannuliformis* Frr. 7 Stücke am 17. VII. 1921.
*62. *Dyspessa ulula* Bkh. 1 ♀ am 10. V. 1925.

Die Raupe von *Agrotis larixia* Gn.

Von Hans Reisser, Wien.

Bei meinem letzten Aufenthalt in der Sierra Nevada im Sommer 1927 hatte ich auch Gelegenheit, *Agrotis larixia* Gn. in Anzahl zu erbeuten. Offenbar näherte sich die Flugzeit Mitte Juli schon ihrem Ende, da die wenigen ♂♂ meist schon abgeflogen und die ♀♀ weitaus in der Überzahl waren. Ich beschloß nun, die Zucht zu versuchen, um die bisher noch unbekanntesten ersten Stände kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke füllte ich ein Drahtkästchen mit Sand und einigen kleinen flachen Steinen, da ich annahm, daß das ♀, welches eine etwas hervorstehende Lege- röhre besitzt, die Eier wohl unter die Steine ablegen würde. In dieser Voraussetzung hatte ich mich auch nicht getäuscht, denn die eingeschlossenen fünf ♀♀ begannen sofort mit der Eiablage, nicht nur unter die Steine, sondern auch in die Ecken und Fugen des Behälters. Insgesamt erhielt ich von diesen fünf ♀♀ zirka 250 Eier.

Diese sind in Anbetracht der Größe des Falters verhältnismäßig klein, kugelig, und in frischem Zustande hellgelb. Eine genauere Beschreibung derselben zu geben ist mir leider nicht möglich, da ich oben in der Sierra Nevada keine optischen Hilfsmittel zur Hand hatte, während bei der Ankunft der Eier in Wien die Raupen bereits geschlüpft waren.

Die 250 Eier wurden in zwei Partien geteilt und in Federkielen verpackt an meine Freunde nach Wien geschickt, da mir eine Zucht während der Reise wegen der häufigen Ortsveränderungen und der langen Bahnfahrten zu riskant erschien. Leider wurden die Federkielen durch die Poststempel derart verdorben, daß der größte Teil der Eier zerquetscht und verschimmelt ankam, sodaß beim Auspacken nur mehr ca. zehn bereits geschlüpfte Räumchen noch lebendig vorhanden waren.

Die Raupen wurden mit Löwenzahn gefüttert und gediehen anfangs ganz gut. Im Gegensatz zu *Agrotis haverkampfi* Stdfs., deren Raupe sich gänzlich in den Sand einwühlt und das Futter in ihr Versteck hinabzieht, ist die Raupe von *larixia* Gn. wohl auch recht lichtscheu, jedoch verkriecht sie sich bloß unter die

eingelegten oder in zusammengerollte eingetrocknete Blätter der Futterpflanze, ohne sich in die Erde zu verstecken. Leider sind — nachdem ein Teil der Raupen geblasen worden war — die überlebenden drei Exemplare nach der 3. Häutung eingegangen, so daß ich im Nachstehenden bloß die Beschreibung der kleinen und der ca. dreiviertel erwachsenen Raupe geben kann.

Vor der ersten Häutung ca. 4—5 mm lang, grünlichgrau mit feiner lichter, beiderseits zart dunkler eingefasster Dorsallinie und breitem gelblichem, oben schwärzlich gesäumtem Seitenstreif. Die Stigmen liegen in der schwärzlichen Begrenzung des Seitenstreifens. Bauch und Rücken grünlichgrau, letzterer längsstreifenartig heller gewässert. Einzelne kleine, mit Borsten besetzte dunklere Wärzchen. Kopf bräunlich, die beiden Hemisphären nach innen dunkler gerandet.

Nach der ersten Häutung der Kopf hellbraun, die Hemisphären deutlicher dunkel eingefasst, auch der Nackenschild schwärzlich, durch die Dorsale heller geteilt. Grundfarbe hellbraun, die feine gelbe, dunkel gesäumte Dorsale und die helle Wässerung der Grundfarbe wie beim vorigen Kleid. Der Seitenstreif sehr markant schwefelgelb, nach oben leicht zackig abgegrenzt und von einer ziemlich deutlichen, fleckartig schwärzlich verdickten Linie begleitet, in welcher auch die schwarzen Stigmen liegen. Bauch und Beine hellbraun. Länge ca. 12—15 mm.

Nach der zweiten Häutung: Kopf wie vorher, Nackenschild graubraun, durch drei weiße Linien geteilt; Grundfarbe des Körpers graubraun. Eine bläulichweiße Dorsale, die auf den einzelnen Segmenten bogenförmig dunkler beschattet ist. In dieser Beschattung treten die punktierten Wärzchen glänzend hervor; eine Subdorsale ist schwach entwickelt. Die schwarzen Stigmen liegen in einer feinen schwärzlichen Längslinie, welche an den vorderen Segmenträndern fleckartig schwarz verdichtet ist, darüber bräunliche Punktwarzen. Der früher schwefelgelbe Seitenstreifen unterhalb dieser Linie ist nunmehr mattgelb, leicht bräunlich schattiert. Die Bauchseite wie im vorigen Kleid licht braungrau. Länge ca. 20 mm. Die Raupe ist mit einzelnen kurzen Härchen besetzt.

Nach der dritten Häutung: Der Kopf rotbraun, die Hemisphären innen durchgehend bis an den Nackenschild mit schwarzem Streifen und seitlich mit einem dunklen kleinen Strich. Die Hemisphären sind dunkler geriebelt. Auch die Brustfüsse sind nun rotbraun. Die allgemeine Zeichnungsanlage wie bisher, nur etwas dunkler graubraun mit leicht rötlichem Stich. Die Dorsale ist etwas schmaler geworden, die dunkle beiderseitige Beschattung ca. 0,5 mm breit und mehr gerade, ohne die bogenförmige Erweiterung auf den einzelnen Segmenten. Die Subdorsale nur durch eine beiderseits derselben angedeutete dunklere Begrenzung erkennbar. Dorsale und Subdorsale endigen je als gelbe Längslinie im Nacken- und Afterschild. Der früher so markante gelbe Seitenstreifen hat nun unterhalb der schwärzlichen Linie und Fleckchen fast die gleiche Farbe wie der übrige Körper,

auch die Bauchseite ist dunkler geworden. Dies ist das Kleid ca. ein bis zwei Tage nach der Häutung. Später, nach reichlicher Nahrungsaufnahme, wird das Gesamtkolorit lichter, alle Zeichnungen mehr verwaschen, die Dorsale ist infolge des durchschimmernden Körperinhaltes bläulichgrau. Die Bauchseite einschließlich des unteren Seitenstreifens bis zu den Stigmen bzw. den schwärzlichen Seitenflecken macht einen mehr grünlichgrauen Eindruck, doch sind nun auch diese Fleckchen mehr grau und nicht so scharf schwarz ausgeprägt. Der ganze Körper leicht dunkel gerieselte, die Punktwarzen glänzen bräunlich. Die schwarzen Stigmen liegen wie bisher genau auf der Trennungslinie zwischen der dunkleren Ober- und der helleren Unterseite. Länge ca. 30—32 mm.

In diesem Stadium sind die Raupen eingegangen. Das letzte Kleid dürfte dem vorigen ähnlich sein, jedoch noch verwaschener und undeutlicher, da schon früher mit zunehmender Größe die Kontraste in der Zeichnung und Färbung immer weniger hervortraten.

Es wäre interessant gewesen, auch die ersten Stände der nahe verwandten und gleichzeitig fliegenden *Agrotis elegans* Ev. kennen zu lernen, doch war bei dieser Art trotz wiederholter Bemühungen von den eingeschlossenen ♀♀ keine Eiablage zu erzielen. Ich vermute, daß sich auch die Raupen dieser beiden Arten ähnlich sehen werden, da auch die Zeichnung der Falter weitgehende Übereinstimmung zeigt.

Die oben erwähnten geblasenen Raupen befinden sich außer in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in den Sammlungen Bubacek, Prof. Dr. Kitt und Reisser.

Ist *Miana captiuncula* Tr. (Lepid. Noct.) ein „Glazialrelikt“?

Von G. Warnecke, Altona-Elbe.

In seinem „kritischen Verzeichnis der boreoalpiner Tierformen (Glazialrelikte) der mittel- und südeuropäischen Hochgebirge“, Wien, 1912, führt Holdhaus auch die kleine Eule *Miana captiuncula* Tr. (Stgr.-Rebel-Katalog von 1901, Nr. 1571) als boreoalpin auf.

Boreoalpine Tierformen sind nach Holdhaus „solche, welche in diskontinuierlicher Verbreitung im Norden der paläarktischen Region und in den höheren Lagen der Gebirge Mitteleuropas (und teilweise auch noch Südeuropas und Zentralasiens) vorkommen. im Zwischengebiet aber vollständig fehlen.“

Zur Erläuterung gebe ich eine Schilderung der in Betracht kommenden erdgeschichtlichen Vorgänge, wie ich sie bereits an anderer Stelle gebracht habe (Entomol. Zeitschrift Iris, Dresden, 33. Band, 1919, S. 99 ff., mit Karten).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Die Raupe von Agrotis larixia Gn. 35-37](#)